STEIN

S 05 | 2017

ZEITSCHRIFT FÜR NATURSTEIN

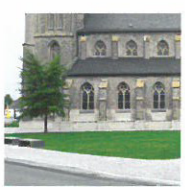
STEIN IM GARTEN

AUF WACHSTUM BAUEN



IN SANDSTEIN

Wie die Internationale Gartenausstellung (IGA) in Berlin mit Naturstein Akzente setzt



IM ZENTRUM

Warum ein Kirchplatz in Westfalen mit Bergischer Grauwacke neuen Glanz erhält



AUF KANTE

Womit Steinmetze ihre Werkstücke im Arbeitsalltag am effektivsten bearbeiten

SCHÖNE WELT DER STEINE



EIN *MEHR* AUS FARBEN

Naturstein auf der IGA-Berlin Vom 13. April bis zum 15. Oktober 2017 wird die Hauptstadt zum Austragungsort der Internationalen Gartenausstellung (IGA), der größten Gartenschau in Deutschland. Beim Festival der internationalen Gartenkunst spielt auch Naturstein eine tragende Rolle. *Von Boris Frohberg*



Fotos: WW+ Luxemburg / Trier

Das Besucherzentrum der „Gärten der Welt" empfängt seine Gäste als Begegnungs- und Informationsort. Es ist „im Fluss mit der Natur" entstanden

Das IGA-Gelände besteht aus zwei Teilbereichen: den Gärten der Welt und dem Kienbergpark. Die Gartenbauausstellung bezieht den Natur- und Kunststein im Besonderen mit ein. Mit ihrer Vielzahl an neuen, gestalterisch ambitionierten Bauten von internationalen Architekten und innovativen Gestaltern ist die IGA nicht nur Gartenschau, sondern auch Bauausstellung. Eine Seilbahn schwebt über das Gelände und eröffnet aus der Vogelperspektive ein eindrucksvolles Panorama auf die Parklandschaft sowie die Silhouette von Marzahn-Hellersdorf. Die Investitionen in die Parkanlagen sollen zu einer bleibenden Aufwertung der tristen Satellitenstadt führen und die Lebensqualität nachhaltig steigern.

GARTENKUNST IN DEN GÄRTEN DER WELT

Das Herzstück der IGA Berlin 2017 sind die „Gärten der Welt“, die 1987 anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins als Berliner Gartenschau und Geschenk der Gärtner an die Hauptstadt der DDR eröffnet wurden. Seit der Eröffnung des ersten Themengartens, des Chinesischen Gartens im Oktober 2000, trägt der Park den Titel Gärten der Welt. Es folgten ein japanischer, ein balinesischer, ein orientalischer, ein koreanischer und ein italienischer Renaissancegarten, ein Heckenirrgarten (Vorbild der Irrgarten von Hampton Court Palace), ein Pflasterlabyrinth (Kopie des Bodenlabyrinths in der gotischen Kathedrale von Chartres), ein christlicher Garten sowie ein Karl-Foerster-Staudengarten. Diese tragen Namen wie Garten des wiedergewonnenen Mondes, Garten des zusammenfließenden Wassers, Garten der drei Harmonien oder Garten der vier Ströme. Dort gibt es auch unterschiedliche Natursteine bei den Wegführungen (zum Beispiel aus Hartgesteinen), den künstlerischen Gestaltungen (im orientalischen Garten aus Sandstein) sowie den Stein- und Themengärten (wie der japanische Garten aus Feldsteinen). In der Erweiterungsfläche zeigen das neue Besucherzentrum, die Arena für bis zu 5.000 Gäste, oder die „Promenade Aquatica“ ihre Stärken. Ein eindrucksvoller Anziehungspunkt werden die neuen internationalen Gärten. Dafür entwarfen Landschaftsarchitektinnen und -architekten aus allen fünf Kontinenten in sich geschlossene Gartenkabinette, die zeitgenössische Tendenzen in der Gartenkunst aufzeigen.



Attraktiver Hingucker: ein Säulenkapitell aus Sandstein im Orientalischen Garten

KIENBERGPARK – EINE PARKLANDSCHAFT ENTSTEHT

Die IGA Berlin 2017 wird darüber hinaus das weitläufige Wuhletal und den Kienberg zu einer neuen Parklandschaft mit vielfältigem Landschaftsbild verbinden. Anziehungspunkte bilden das Informationszentrum des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf von Berlin, der IGA-Campus mit dem Umweltbildungszentrum sowie die neue Aussichtsplattform Wolkenhain 25 Meter über dem Bergniveau, knapp 100 Meter über dem umgebenden Stadtbezirk. Einzigartige Aussichten eröffnet der 280 Meter lange Wuhlesteg, der das Wuhletal mit seinen Wiesen und Auen quert. Am Südhang des bewaldeten Kienbergs entstehen sonnenbeschienene Terrassen, die an Obstbäumen, offenen Wiesenbereichen und blühenden Steingärten vorbeiführen. Vor allem hier wurde heimischer Naturstein aus dem Vogtland bevorzugt, der bereits bei den Wohnbauten der Gründerzeitsiedlungen zum Einsatz kam. Die sogenannten Mietskasernen von einst schlagen über Naturstein den Bogen zu einer der größten Plattenbausiedlungen Europas.



Foto: Boris Frohberg

Die Architektur des Orientalischen Gartens greift die Bautradition islamischer Gartenkultur auf. Hier die Wandgliederung der Bogengalerie aus Sandstein

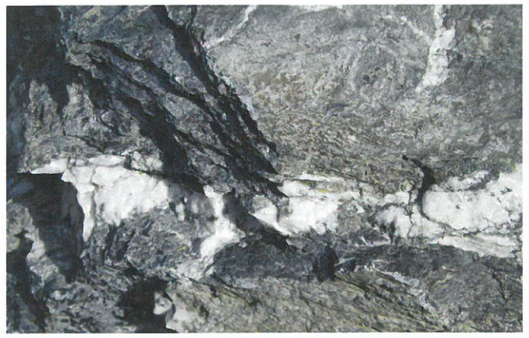
BESUCHERZENTRUM

Das moderne Besucherzentrum empfängt seine Gäste als Begegnungs-, Tagungs- und Informationsort mit Gastronomie und ist „im Fluss mit der Natur entstanden“ – so beschreiben es die verantwortlichen Architekten vom Büro WW+ aus Luxemburg und Trier. Das Architekturbüro überzeugte in einem internationalen Wettbewerb mit seinem Entwurf, bei dem sich die Architektur des Gebäudes und die Gestaltung der Außenanlagen konsequent aus dem vorhandenen Naturraum ableiten. Großflächige Verglasungen sorgen für helle, freundliche Stimmung und bieten zahlreiche Ein- und Ausblicke. Auf raumgreifende Architektur wurde zugunsten des Grüns und der Freiflächen verzichtet. Das Gebäude bildet durch seine eigenständige Form mit einer prägnanten Klinkerfassade einen klaren Abschluss zum Blumberger Damm. In der Fassade wird mit dem Material und seinen Farbschattierungen gespielt, es entsteht dadurch eine lebendige, farblich harmonische Oberfläche. Für die Außenhaut wurde ein heller Ziegelstein im NF-Format gewählt. Als ortstypisches Material reiht sich dieser in eine lange Reihe historischer und zeitgenössischer Gebäude Berlins ein, so das Büro WW+.

Dem geschlossen wirkenden Besucherzentrum konnte eine raumgreifende Stufenrampe einschließlich der behindertengerechten Zugänge vorgelagert werden. Diese atriumartige Anlage der Landschaftsarchitekten geskes.hack besteht aus hochwertigem Kunststein, der in einem Anthrazitfarbton gehalten und durch einzelne Bäume akzentuiert ist. Hier korrespondiert die Freitreppe mit dem dahinterliegenden Bauwerk auf geniale Weise.

INFORMATIONSZENTRUM DES BEZIRKSAMTS MARZAHN-HELLERSDORF

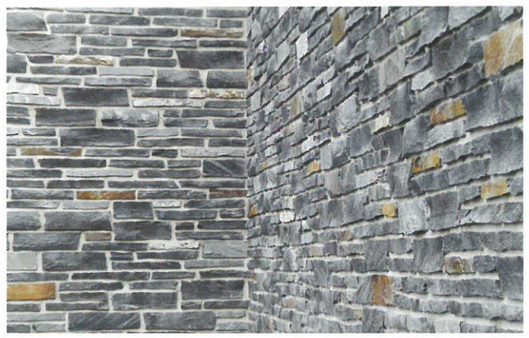
Einen Verweis auf Ort, Geschichte, Gegenwart und Zukunft leistet das neue Informationszentrum. Es greift das grafisch anmutende Gestaltungsprinzip der Beton-Formsteinwände auf, das in vielen DDR-Architekturen Verwendung fand und in der umgebenden Großwohnsiedlung fast ausschließlich ver-



Die Wassergärten liegen am südlichen Rand der „Gärten der Welt" und beherbergen Schätze wie Fruchtschieferbruch mit Quarzader



Stimmungsvolles Farbspiel: der Fruchtschiefer in einer Hangmauer der Terrassengärten am Kienberg



Fruchtschiefer in einer weiteren Facette: Im Bereich der Wasserfälle wurde eine Wand mit dem Naturstein gestaltet

wendet wurde. Die in Beton gegossenen Formsteine lassen durch die Variation von Einfachheit in der Wiederholung eine Vielfalt und Variabilität von Mustern auf der Fassade entstehen. Die Architekten des Informationszentrums transformierten es in eine zeitgemäße Gestaltung. Die äußere Gestaltung des Informationszentrums reagiert auch in der Kubatur und Ausrichtung des Gebäudes auf ihr Umfeld: Teile der Fassade sind nach außen vorwiegend geschlossen und schirmen das Gebäude so von der östlich gelegenen Hellersdorfer Straße ab. Im Gegensatz dazu zeigt die Nordwestseite großflächige Öffnungen und lässt bereits von außen einladende Blicke auf die Ausstellungsbereiche oder den umgebenden Grünraum zu.

TERRASSENGÄRTEN

Die blühenden Terrassengärten mit Trockenmauern und Kunststeinstufen setzen innerhalb der Gartenschau eindrucksvolle Akzente. Die Natursteinmauern stufen den sonnenreichen Hang des Kienbergs in zusätzliche Terrassen, die über Treppen verbunden sind. Eingefügte kleine Plätze unterbrechen den Wegeverlauf, der sich auf 500 Metern erstreckt, und regen mit Blick auf die Wiesen und die bewaldete Anhöhe zum Verweilen an. Rund 30 Meter reichen die Kienbergterrassen den Hang des Kienbergs hinauf, der von dort aus in einen Wald übergeht. Die Wegverbindung ist barrierefrei gestaltet. Der Theumaer Fruchtschiefer steht zum einen als optische Verkleidung vor hangstabilisierenden Betonwänden, zum anderen aber auch als reine Trockenmauern innerhalb der Terrassengärten. Die Planung der Terrassen erfolgte durch geskes.hack Landschaftsarchitekten, VIC Brücken und Ingenieurbau und Kolb Ripke Architekten. „Während der IGA zeigen wir außerdem innovative Projekte rund um eine nachhaltige Lebenskultur", sagt Christoph Schmidt, Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH und der IGA Berlin 2017 GmbH. „Ausstellungsbeitrage sind unter anderem zu den Themenfeldern Ernährung, Gesundheit und dem sogenannten Upcycling vorgesehen." Nach dem Ende der IGA werden die Ausstellungspavillons zurückgebaut. Die Terrassen mit den Streuobstwiesen und offenen Wiesenbereichen sowie den Natursteinmauern bleiben hingegen dauerhaft bestehen.

Fotos: Boris Frohberg



Interessanter Kontrast: Ein Quelltopf aus Fruchtschiefer mit COR-TEN-Stahl in den Wassergärten. Im Hintergrund die Seilbahn, von der aus Besucher spektakuläre Aussichten auf die Gartenschau genießen können

Foto: Boris Frohberg

PROMENADE AQUATICA

Die vier Wassergärten zeigen unterschiedliche Spielformen des Umgangs mit dem Medium Wasser. Von glatter spiegelnder Wasseroberfläche im Teichbereich über blubbernde trichterartige Quelltöpfe, bis zu Wassernebel und Wasserfällen reicht die Bandbreite der Gestaltungsmöglichkeiten. Gerade hier ist das Medium Naturstein konzentriert zum Einsatz gekommen. Die vogtländischen Schieferplatten für die Wegebereiche weisen gesägte und geschliffene Oberflächenqualität auf. Die Steine, gleichermaßen verbaut in den Wandbereichen, den Wasserbeckeneinfassungen und den Quelltöpfen, sind in ihrer Oberfläche bruchrau, zum Teil per Hand, nachgearbeitet worden. Die Wandverkleidungen leben von der breiten Farbpalette im Fruchtschiefer, von hellgrauen über anthrazitfarbene, schwarzgraue zu ocker-goldbraunen Färbungen und kristallinen Einschlüssen oder Äderungen. Diese Braunfarbtöne korrespondieren farblich mit den Abdeckungen der Quelltöpfe aus voroxydiertem COR-TEN-Stahl. Dieser bildet auf der Oberfläche eine besonders dichte Sperrschicht aus fest haftenden Sulfaten oder Phosphaten, die das Bauteil vor weiterer Korrosion schützen. Alle größeren Blöcke, frei stehend oder im Wasser liegend, sind bereits durch die Planer im Bruch ausgewählt worden und bleiben als zufällige Kunstwerke aus dem Steinbruch sichtbar. Für die Wasserpromenade sind geskes.hack Landschaftsarchitekten verantwortlich.

GRABGESTALTUNG UND DENKMAL

Im Norden des Ausstellungsgeländes erhalten Besucher auf einer Fläche mit 90 Mustergräbern Einblicke in „Grabgestaltung und Denkmal". Auf vier ellipsenförmigen Flächen werden Urnengräber sowie Einzel- und Doppelgrabstellen als zeitgemäße Orte des Gedenkens gärtnerisch gestaltet. Eine besondere und im Trend liegende Gestaltungsvariante ist die fließende Grabform, bei der feste Grenzen aufgehoben sind und Gräber ineinander übergehen. Ein Zusammenspiel aus Innovation, Tradition und hoher Handwerkskunst bestimmt heute die



Gelungene Kombination: In den Terrassengärten am Kienberg sind Natur- und Kunststein gekonnt kombiniert worden und ergeben eine stimmige Einheit

STEINPLUS

Fruchtschiefer trägt seinen Namen von Cordierit, welches sich bei der Umwandlung (Metamorphose) von Tonschiefer in Gegenwart eines Graniteinschlusses bei niedrigem Druck und Temperaturen um 500 °C bildet. Das Cordierit ist namensgebend für den Fruchtschiefer. Kommerziell wird Fruchtschiefer heute nur noch in Theuma in der Nähe von Plauen im Vogtland abgebaut. Hier hat er eine bis in das Mittelalter zurückreichende Tradition (z.B. Gruft der Johanneskirche von Plauen).

Der **Theumaer Schiefer** ist bekannt für seine blaugraue Farbe, den silbrigen Glanz und seine schwarzen und braunen sowie kristallinen Einlagerungen. Er ist in verschiedensten Oberflächen zu bekommen – gespalten, gesägt, geflammt, gebürstet und geschliffen – und sowohl für den Innen- wie auch für den Außenbereich geeignet. Er kann zu Treppen, Schieferplatten, Verblendungen und Mauersteinen sowie Stelen verarbeitet werden. Im Gegensatz zu Tonschiefer lässt dieses Material eine Vielzahl von Oberflächenbearbeitungen und vor allem auch der Sägekanten zu.

Eigenschaften: Frost- und tausalzbeständig, hohe Druck- und Abriebfestigkeit, geringe Wasseraufnahme, besonders ausbruchfest.

Hersteller: Natursteinwerk Theuma AG

Foto:Boris Frohberg

SCHÖNE WELT DER STEINE

STEINPLUS

Projektbeteiligte

Die ARGE geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, kolb ripke Architekten und VIC Brückenbau waren Gewinner des internationalen landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs zur IGA. Die Gesamtverantwortung für die Entstehung und Realisierung der Parklandschaft bis zur IGA liegt dabei bei der landeseigenen Grün Berlin GmbH als Bauherr.

Gestaltung von Grabzeichen. Steinmetze, Holzbildhauer und Metallbauer zeigen, wie sich Grabzeichen zeitgenössisch interpretieren lassen. Im Pavillon der Friedhofsgärtner und Steinmetze finden die Besucher/-innen Informationen und Anregungen zur Grabgestaltung, Pflege und Pflanzenverwendung und haben die Gelegenheit, sich fachkundig beraten zu lassen.

KUNST

Renommierte Künstler/-innen haben auf Einladung der IGA Berlin 2017 Arbeiten entwickelt. Sie spielen mit Sehgewohnheiten, erzählen Geschichten, reflektieren und hinterfragen. Sie laden zum Verweilen ein, zum genauen Hinschauen und Zuhören. Das begehbare Spiegellabyrinth des Künstlers Jeppe Hein, der artifizielle „Los Angeles Garden" von Martin Kaltwasser und die von Anna Rispoli „zum Leben erweckten" Märchenfiguren des Künstlers Gorch Wenske in den Gärten der Welt werden auch über die IGA hinaus verbleiben. Als Referenz-standort für die kuratierte IGA-Kunst dient auch das „Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum Schloss Biesdorf". Die Auftaktausstellung „Auftrag Landschaft" zeigt die Positionen der Künstlerinnen und Künstler im Kontext zum Thema Landschaft in der DDR. ■